

„Herein, wenn es kein Schneider ist!“

Wer kennt nicht dieses Wort? - dessen Bedeutung vielleicht nicht alle. Hier ist nicht der Mann mit Nadel und Faden gemeint, sondern der Schnitter, der Sensenmann, also der Tod. Den wollen wir nicht hereinbitten, da sagen wir lieber: „Komm rein, bring Glück hinein!“ Am Anfang des Jahres fragen wir: Was wird es bringen, was kommt auf uns zu...? Manche voller Zuversicht, manche ängstlich und sorgenvoll: Wie geht die Bundestagswahl aus, was kommt aus Amerika auf uns zu, wie geht es weiter in der Ukraine, Syrien und im Nahen Osten, was macht unsere Wirtschaft, mein Arbeitsplatz...? Aber auch persönlich fragen wir uns, wer oder was steht da vor meiner Tür, meiner Familie, meiner Freunde?

Wir wünschen uns natürlich alles Gute und vor allem Gesundheit! Hoffentlich wird es friedvoller und wohlwollender unter uns Menschen!? Liegt das nicht an uns?

Vielleicht versuchen wir den anderen besser zu verstehen und auf einander zuzugehen... Dazu kann ich Türen öffnen, um miteinander zu leben und nicht nur neben oder gar gegen einander.

Dieses Jahr ist ein „Heiliges Jahr“, das alle 25 Jahre gehalten wird. Es lädt uns ein, „Pilger der Hoffnung“ zu sein. Denn Gott ist mit uns barmherzig, er liebt uns und öffnet sein Herz, wie eine offene Pforte. "Im Durchschreiten einer Heiligen Pforte empfand man Verzeihung von Schuld und den Zuspruch zu einer neuen Wirklichkeit." (Internet) Diese neue Wirklichkeit kann auch in meinem Leben erfahrbar werden, in dem auch ich mich dem anderen gegenüber öffne, meine Hände, meine Ohren, mein Herz.

Sicher, wir erfahren immer wieder, wieviel Schreckliches und Böses Menschen sich antun können, aber wir haben auch die Gabe, zu lieben.

Pfarrer Bernhard Schelenz  
Kathol. Pfarrei „St. Klara“ Delitzsch